

Objektes der wissenschaftlichen Forschung, sondern mit ihrem ganzen Denken und Fühlen Stellung. Jedes Volk sucht seine Geschichte zu begreifen und die treibenden Kräfte zu verstehen; großes Geschehen kann und will sich ein Volk nicht anders denn als das Ergebnis der Leistungen und Taten großer Männer vorstellen. Es ist nicht mit einer anonymen Geschichte zufrieden, es will Männer und Helden kennen, die die Vollbringer des Großen und Wunderbaren gewesen sind, es will sinnfällig in die Augen springende Taten und Ereignisse, die das große Geschehen verursacht haben, sehen. Darum formt die Wunschphantasie des Volkes nicht selten Helden gestalten und knüpft an sie große Taten, die mitunter in Wirklichkeit reine Legenden sind. Dieser Satz gilt in mancher Hinsicht auch für die Schweizer Eidgenossenschaft. Obwohl sich hier die Entstehung verhältnismäßig spät vollzog, ist sie dennoch mit Sagen umwoben und die einzelnen Geschehnisse sind zu farbenprächtigen und dramatischen Bildern ausgestaltet. Die Geschichtsauffassung der Eidgenossen und eine durch Jahrhunderte vorherrschende Schweizer Geschichtsdarstellung überhaupt haben historische Typen von solcher Kraft hervorgebracht, daß sie allgemeine Geltung erlangt haben. Die Gestalt Wilhelm Tells ist die des Freiheitshelden schlechthin, der Geßler-Hut das Kennzeichen der Knechtung, der Apfelschuß das des grausam quälenden Zwanges geworden; die Ermordung Geßlers aber gilt als die sittlich berechtigte Tat eines Befreiers. Schiller, der seinen Stoff von den Schweizer Geschichtsschreibern übernommen hat, hat durch seinen Wilhelm Tell diese Gestalten der ganzen Welt vertraut gemacht.

Die Zeitgenossen der Entstehung der Eidgenossenschaft haben von diesen Dingen nichts berichtet, erst spätere Geschlechter, die den weiteren Verlauf der Geschichte der Eidgenossenschaft kannten, haben sich die Anfänge auf diese Weise zu erklären gesucht, Echtes mit Falschem, Mögliches und Wirkliches mit Unmöglichem und Unrichtigem vermengt und so ein Bild geliefert, dessen kritische Zergliederung der wissenschaftlichen Forschung große Schwierigkeiten bereitet hat. Als die Wogen der Freiheitsbewegung und der Romantik des beginnenden 19. Jahrhunderts sich zu glätten begannen, wurden manche leuchtenden Blüten entblättert, es fing die Zeit der nüchternen, kritischen Forschung an. Man erkannte, daß die Apfelschußerzählung von auswärts übernommen worden war; nur war sie dort ein Vorfall ohne besondere historische Nachwirkung, eine historisch bedeutungslose Episode, während sie in der geschicht-